

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.03</b>	<b>Ein – Führung von neuen Mitarbeiter*innen, Berufsanfänger*innen, Quereinsteiger*innen mitgestalten</b>
--------------	---

### Leitidee

Das Modul befähigt die Teilnehmenden ihre Führungsaufgaben bei der Einführung von neuen Mitarbeitenden bewusst zu gestalten. Mit unterschiedlichen Modellen werden die Teilnehmer\*innen darin unterstützt, ihre Führungsrolle - insbesondere auch auf die Professionalisierungsfunktion bezogen - passend zum Arbeitsfeld aktiv weiter zu entwickeln.

Dabei können eigene Schwerpunkte zur Weiterentwicklung der Führungskompetenzen gesetzt und bearbeitet werden. Modelle und Techniken der Mitarbeitenden Führung werden ausprobiert, in Bezug zum Führungskontext gesetzt und auf deren Passung hin reflektiert.

### Modulinhalte

- Teammanagement als Führungsaufgabe: Teamdynamiken unter Einbezug der Ressourcen im Team bewusst gestalten
- Agile Führungsansätze: Welchen Beitrag können Modelle der Selbstorganisation und Organisationsentwicklung in der Einführungsphase leisten
- Die Bedeutung und die Gestaltung von Einführungskonzepten in Praxisorganisation der Sozialen Arbeit

### Zu den Personen

Simon Aebischer, dipl. Sozialarbeiter MSc, Bereichsleiter Erwachsene, Regionale Soziale Dienste  
Wohlen b. Bern

Pascal Engler, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiter, Dozent  
Studienzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Melanie Germann, dipl. Sozialarbeiterin MSc + Supervisorin Marte Meo, Dozentin  
Studienzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.04</b>	<b>Übergangskompetenzen bei neuen Mitarbeiter*innen aufbauen und begleiten</b>
--------------	--

### Leitidee

Ein neuer Job erfordert von neuen Mitarbeiter\*innen die Bewältigung und Gestaltung eines beruflichen Übergangs, bei dem auch private Themen plötzlich auf den Plan treten. Berufliche Übergänge zeichnen sich immer durch die drei Phasen (innerer) Abschluss der bisherigen Arbeitstätigkeit, eine Zwischenphase des Ankommens und des tatsächlichen Beginns der neuen Arbeitsstelle aus. Gut mit Übergängen umzugehen, kann man lernen. Daher werden ausgehend vom Übergangskompetenzmodell nach Nohl mit den drei Dimensionen Ressourcen, Handlungsoptionen und Zielkonstellationen Entwicklungsfelder erarbeitet, wie neue Mitarbeitende ihre individuellen Übergangskompetenzen stärken können.

### Modulinhalte

- Einführung in die Charakteristik von Übergängen
- Bewältigungskompetenzen für die Endingphase
- Berufsbiographische Gestaltungskompetenzen für die Zwischenphase des Ankommens
- Orientierungskompetenzen für die Beginning-Phase
- Praktische Übungen für die Kompetenzentwicklung in jeder einzelnen Phase

### Zur Person

Dr. Martina Nohl, Laufbahnberaterin und Veränderungscoach, Berufspädagogin, Supervisorin Laufbahnberatung | für Ihr erfülltes Berufsleben ([meinberufsweg.de](http://meinberufsweg.de))

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.05</b>	<b>Kooperative Prozessgestaltung in der Praxis: Standards und methodische Hilfsmittel</b>
--------------	---

### Leitidee

Dieses Wahlmodul richtet sich an Praxisausbilderinnen und Praxisausbilder, die sich mit Fragen rund um das Thema 'methodisches Handeln' vertieft auseinandersetzen wollen und interessiert sind, dabei den Bezug zur eigenen Praxisorganisation herzustellen.

Zum Einstieg werden die einzelnen Phasen strukturierten Handelns und damit verbundene Herausforderungen anhand des methoden-integrativen Konzepts 'Kooperative Prozessgestaltung' vorgestellt und diskutiert. Das darin enthaltene Prozessmodell unterscheidet sieben Prozessschritte (Situationserfassung, Analyse, Diagnose, Zielfindung und -vereinbarung, Interventionsplanung,

Interventionsdurchführung, Evaluation) und zwei Kooperationsebenen (mit Klientinnen/Klienten und dem Klientensystem, auf der Fachebene).

Entlang der Prozessschritte werden im Wahlmodul verschiedene Methoden, Instrumente und methodische Hilfsmittel vorgestellt. Einzelne Erfassungs-, Analyse-, Diagnose-, Zielfindungs-, Planungs- und Evaluationsinstrumente werden exemplarisch analysiert, ausprobiert und kritisch betrachtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den Aspekt der Kooperation gelegt.

Für den zweiten Unterrichtstag bringen die Teilnehmenden Instrumente und Vorlagen für die Gestaltung methodischen Handelns aus ihrer Praxis mit. Ziel ist, dass Teilnehmende verwendete Instrumente einordnen und in ihrer Anwendung reflektieren, sowie Anregungen für die (Weiter-)Entwicklung methodischer Instrumente erhalten.

### Zur Person

Jakin Gebert, Supervisor und Coach, Lehrbeauftragter Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ([impuls-gebert.de](mailto:impuls-gebert.de))

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.06</b>	<b>Werkstattmodul mit Methoden zur Begleitung von Einstiegsphasen</b>
--------------	---

### Leitidee

Dieses Modul fokussiert einerseits rekonstruktive Methoden, um explizite und implizite Erfahrungsbestände, Orientierungsmuster zu Sozialer Arbeit und arbeitsfeldspezifische Arbeitsroutinen berichtbar zu machen. Andererseits werde die in den anderen Modulen eingeführten Methoden zwischen den Teilnehmenden auf ihre Einsatzmöglichkeiten bezogen auf die eigene Organisation/Arbeitsfeld vorgestellt und vertiefend geübt.

### Modulinhalte

- Sinn- und Orientierungsmuster mit der Dokumentarischen Methode verstehen
- Der interaktive Reflexionsrahmen Re-Frame: Mit Spannungsfeldern konstruktiv umgehen
- Story-telling-Methoden zum Umgang mit Erfahrungswissen und Könnerschaft

### Zu den Personen

Marc Goldoni, MA, Studienzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Prof. Dr. Stephan Kösel, Studienzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Leitung Weiterbildung Praxisausbildende. Arbeitsschwerpunkt Kompetenzprofil Praxisausbildende und Methodenentwicklung

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

### 24.07 Kommunikative Kompetenzen entwickeln und begleiten

#### Leitidee

Für eine erfolgreiche berufliche Praxis benötigen Fachkräfte der Sozialen Arbeit ausgeprägte kommunikative und Gesprächs- und ggf. Beratungskompetenzen. Simulationen und Trainingselemente im Studium sind zum Erwerb kommunikativer Kompetenzen eine notwendige Vorstufe, aber nicht hinreichend: Studierende sind zwingend auf Übung und Reflexion in den Realsituationen der Praxisausbildung angewiesen. Dabei gilt: «Erfahrung haben» entsteht nur durch «Erfahrungen machen». Die besondere Herausforderung beim Kommunikationslernen in der Praxisausbildung liegt darin, dass Lern- und Arbeitssituationen zusammenfallen, Situationen nur teilweise planbar und Anforderungen nur teilweise regulierbar sind: Gelernt wird im Ernstfall sozialer Berufspraxis. Das hat einige bedeutsame Folgen für das Lernen – reale Handlungssituationen mit Klientinnen und Klienten, situatives, schnelles Handeln und die Möglichkeit realen Scheiterns machen das Kommunikationslernen von Studierenden und dessen Begleitung in diesen Lernsituationen anforderungsreich.

Der Kurs vermittelt Fachwissen, Grundprinzipien, Methoden und Fertigkeiten zu einer Didaktik des Kommunikationslernens in der Praxisausbildung.

Im Zentrum steht die Arbeit mit kommunikativen Alltagssituationen und Gesprächen in der Berufspraxis von Studierenden und deren Begleitung. Sie analysieren Ihr Praxisfeld auf kommunikative Lernfelder und -situationen. Sie erarbeiten Grundlagen für ein «Praxiscurriculum kommunikative Kompetenzen». Sie erwerben Fähigkeiten zur Vor- und Nachbereitung kommunikativer Lehr-Lernsituationen, zu deren Instruktion und zum Coaching der Studierenden, weiter zur Beobachtung und Dokumentation sowie zum Feedback zu kommunikativen Lernsituationen. Weiter setzen Sie sich mit Ihrer Rolle als Trainer, Coach bzw. Rollenmodell auseinander. Schliesslich erfahren Sie Möglichkeiten, kritische und herausfordernde Situationen im kommunikativen Praxisalltag sicher zu begleiten.

#### Modulinhalte

- Vom trägen Wissen zum kompetenten kommunikativen Handeln – ein Rahmenkonzept
- Das Lernfeld kommunikatives Handeln – Merkmale, Besonderheiten und Herausforderungen
- Lernsituationen verstehen und erzeugen – die Praxis kommunikativen Alltagslernens
- Methodenbausteine – Lernfeldanalyse, Verhaltensanalyse, Gesprächsvorbereitung und Instruktion, Stufen der Co-Moderation, Evaluation, Rollenspiele und Übungsgespräche, Arbeit mit Reflecting Team, Beobachtung und (Video-)feedback.
- Die Rolle der Praxisausbildenden: Persönlichkeit – Modeling – Rollenerwartungen
- Herausfordernde kommunikative Situationen im Praxis- und Ausbildungsalltag

#### Didaktik

- Aktivierung vorhandener Lehr-Lernstrategien, Vortrag, Partner- und Gruppenarbeit; Selbst-Erleben, Modell-Lernen, Simulation, Videoarbeit, Microteaching und Feedback.
- Entwicklungsarbeiten zu einem Praxiscurriculum «Kommunikative Kompetenz».

#### Zur Person

Dr. rer. soc. Wolfgang Widulle, Dozent

Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.08</b>	<b>Deutungsmuster und Habitus im Kontext von Team und Organisation</b>
--------------	--

### Leitidee

Sie wollen sich konstruktiv mit dem Spannungsfeld von eigenen Einstellungen, Deutungsmustern und Habitusformationen und den Leitbildern, konzeptionellen Vorgaben und Routinen Ihrer Organisation auseinandersetzen. Dies kann eine Reflexion Ihrer bisherigen beruflichen Haltung und beruflichen Identität bedeuten und/oder eine aktive Beteiligung bei der Weiterentwicklung Ihrer Organisation.

Das Wahlmodul bietet theoretische Konzepte, um dieses Spannungsfeld zu erhellen. Mittels verschiedener Reflexionsmethoden werden Sie ausserdem dabei unterstützt, Ihren eigenen beruflichen Habitus bzw. Ihre berufliche Identität besser kennen zu lernen und weiter zu entwickeln. Dies wird dazu beitragen, sich im Arbeitsfeld bezogen auf verschiedene Handlungskontexte sicherer zu positionieren, und eigene Entwicklungsthemen dazu passend zu definieren.

Folgende Inhalte werden wir im Wahlmodul gemeinsam bearbeiten:

### Modulinhalte

- Der konstruktive Umgang mit individuellen und betrieblichen Spannungsfeldern bzw. Antinomien wie Nähe-Distanz, Macht-Autonomie, Differenzierung und Gleichbehandlung, Vertrauen und Eingriffsrechte, Organisationszwänge und individuelle Entscheidungsspielräume
- Einführung in die Methode des «Re-Frame<sup>®</sup>»: Der interaktive Reflexionsrahmen für die persönlichen Entwicklungsziele. Visualisierung individueller Strategien im Umgang mit Spannungsfeldern und Festlegung von Entwicklungsthemen
- Die Weiterentwicklung des beruflichen Habitus und der beruflichen Identität im Kontext des aktuellen Arbeitsfeldes
- Reflexion der bisherigen beruflichen Laufbahnentscheidungen und Entwicklungsperspektiven

### Zu den Personen

Prof. Dr. Roland Becker-Lenz, Institut Professionsforschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Grundlegende, international anerkannte Veröffentlichungen zum Themenbereich professioneller Habitus und Professionsideal (siehe Einführungsmodul Basiskurs)

Prof. Dr. Stephan Kösel, Studienzentrum, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Leitung Weiterbildung Praxisausbildende. Arbeitsschwerpunkt Kompetenzprofil Praxisausbildende und Methodenentwicklung

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.09</b>	<b>Schlüsselsituationen in der Sozialen Arbeit als Brücke zwischen Theorie und Praxis</b>
--------------	---

### Leitidee

Wie geben Sie Ihr Handlungswissen als Fachkraft weiter? - Sie erzählen einander Geschichten von erlebten Situationen. Wie reflektieren Sie Ihre Praxis? - Sie beschreiben zuerst das Erlebte. Darin eingebunden sind all Ihre Erfahrungen, Ihr Wissen, Ihre Emotionen. Auf der Basis dieser Beschreibungen ist Reflexion und fachlicher Diskurs erst möglich.

In der Praxisausbildung haben Studierende als Novizen die Aufgabe, Wissen zu internalisieren, Praxisausbildende als ausgewiesene Experten stehen der Herausforderung gegenüber, ihr implizites Wissen wieder zu externalisieren und in Sprache zu fassen, um ihr Handeln den Studierenden erklären zu können. Diese Koppelung von Theorie und Praxis kann auf der Ebene der Situation vollzogen werden. Denn eine Situation beinhaltet soziale Praxis, die situiert ist und in der situativ einerseits das Erlebte gedeutet und andererseits das Handeln gestaltet wird. Eine situationsbezogene Sichtweise im Kontext der Ausbildung zur Sozialen Arbeit wird bspw. von Heiner (2007) oder von Von Spiegel (2004) beschrieben. Beide gehen davon aus, dass durch die professionelle und bildungsbezogene Reflexion der erfolgreichen Gestaltung von bestimmten Situationen, die in der Praxis häufig anzutreffen sind (Schlüsselsituationen) eine Art Modellbildung erfolgen kann.

In diesem Aufbaukurs lernen Sie zunächst die Konzepte, die der Arbeit mit Schlüsselsituationen zu Grunde liegen kennen und bearbeiten danach eine eigene Situation nach dem Modell, wie es im Modul Wissens- und Kompetenzintegration eingesetzt wird. Diese Arbeit erfolgt systematisch in acht Schritten, die zu einem grösseren Bewusstsein darüberführt, wie Theorie das praktische Handeln speist, wie professionelles Handeln eigentlich begründbar ist und an welchen Qualitätsstandards sich die eigene Arbeit bezogen auf konkrete Situationen des Alltags messen lassen soll. Abschliessend geht es darum Instrumente zu entwickeln und Ideen darüber zu generieren, wie die Schlüsselsituationen didaktisch sinnvoll für die Arbeit mit den Studierenden in der Praxis eingesetzt werden können.

Dieses Modell zur professionellen Reflexion hat das Potential nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in der Weiterbildung, in der professionellen Praxis und in (virtuellen) communities of practice zur Wissensintegration genutzt werden zu können.

Die Koppelung von Theorie und Praxis hat damit in der Arbeit mit Schlüsselsituationen den Fokus auf Aus-, Weiterbildung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit und dient in diesem Sinne der Integration von Wissen und Praxis.

### Zu den Personen

Gaby Merten

Supervisorin (BSO), ist Beraterin und Coach. Lehrbeauftragter Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Dr. Eva Tov war bis Juni 2012 Professorin an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW mit den Schwerpunkten Konflikt, Migration, Lernen und Wissensintegration in interdisziplinären und internationalen Teams. Sie ist seit Juli 2012 als selbständige Beraterin international tätig.

## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.10</b>	<b>Verständnis Sozialer Arbeit, organisationales Wissen und Praktiken als Professionalisierungskontext</b>
--------------	--

### Leitidee

Organisationen der Sozialen Arbeit verfügen über ein bestimmtes Verständnis von Sozialer Arbeit und sind zugleich Träger eines spezifischen Wissens. Beides schlägt sich in organisationalen Praktiken sowie in organisationalen Leitbildern nieder und hat eine Bedeutung für die Erledigung der berufspraktischen Anforderungen.

Die in den Organisationen Tätigen sind darüber hinaus ihrerseits ebenfalls Träger\*innen von Wissen, von wissenschaftlichem Wissen und Alltagswissen. Es stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen Organisations- und Alltagswissen, wissenschaftlichem Wissen und dem, was man als Professionswissen bezeichnen kann. Im Modul werden Verbindungslinien und konkurrierende Logiken diskutiert.

### Modulinhalte

Im Zentrum stehen die folgenden Fragen:

- Welches Wissen ist für Organisationen von Bedeutung? (Inwiefern) unterscheiden sich professionelle Organisationen diesbezüglich von anderen, z.B. Wirtschaftsunternehmen?
- Wie gelangt dieses Wissen in die Organisationen bzw. wie wird es (weiter)entwickelt?
- Wie wird von diesem Wissen Gebrauch gemacht, wo schlägt es sich praktisch nieder?

Die Teilnehmer\*innen werden dabei unterstützt, den Stellenwert unterschiedlicher Wissensarten für das eigene professionelle Handeln in der Organisation und als Professionalisierungskontext zu reflektieren.

Es wird auf Theorien Organisations- und Professionstheorien eingegangen und es werden Fallbeispiele diskutiert sowie eigene Erfahrungen der Teilnehmer\*innen einbezogen.

### Zur Person

Prof. Dr. Silke Müller-Hermann, Dozentin, Institut Professionsforschung und -entwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW



## Wahlmodule für Fachkurs 1 und 2 (CAS)

**Fachkurs 1:** Praxisausbildende in der Sozialen Arbeit (es muss ein Wahlmodul gewählt werden)

**Fachkurs 2:** Einstiegsphasen von neuen Mitarbeitenden begleiten (es müssen 4 blaue Wahlmodule gewählt werden)

<b>24.11</b>	<b>Subjektorientierte Professionalisierung mit Entwicklungsaufgaben begleiten</b>
--------------	---

### Leitidee

Die Praxisausbildung für Studierende der Sozialen Arbeit als intermediärer Lernort oszilliert zwischen hochschulischen Curricula und Wissensbeständen, institutionellen Rahmenbedingungen und biographisch-beruflichen Voraussetzungen und Entwicklungszielen der Studierenden. Für neue Fachkräfte in Institutionen entsteht dieses Spannungsfeld eher zwischen bestehenden beruflichen Kompetenzen und Identitäten und den Erfordernissen der neuen Einrichtung. Beide Settings erfordern ein erweitertes Verständnis des Lehrens, Lernens und Begleitens - eine an standardisierten Curricula oder Einführungsprogrammen orientierte Didaktik stösst hier deutlich an ihre Grenzen. Für eine an Professionalisierung interessierte Didaktik der Praxisausbildung und Einführung neuer Mitarbeitender stellen sich daher viele Fragen:

- Wie lassen sich individuelle Voraussetzungen, bestehende Kompetenzen, berufliche Vorbildung, Entwicklungswünsche von Studierenden oder neuen Fachkräften mit institutionellen oder hochschulischen Anforderungen verbinden?
- Wie können Praxisausbildung und Berufseinmündungs- oder Einstiegsphase als Startpunkt einer berufsbiographischen Perspektive lebenslangen Lernens gefasst werden?
- Welche Konzepte eignen sich, Studierende und neue Mitarbeitende als Subjekte ihrer eigenen Professionalisierung wirksam zu fördern?
- Welche Assessment-, Planungs-, Lehr-, Lern-, Begleitungs- und Beurteilungsformen moderieren wirksame Professionalisierungsprozesse bei den Lernenden?

Antworten auf diese didaktischen Fragen der Praxisausbildung geben das Konzept der subjektorientierten Professionalisierung mit Entwicklungsaufgaben von Hericks (Hericks 2006), das Kompetenzentwicklungsmodell von Weinhardt (2017) sowie das Professionalisierungsmodell von Heiner (Heiner 2004, 2010a, 2010b).

### Modulinhalte

Das Modul erweitert und vertieft die Grundlagen der Didaktik und Methodik der Praxisausbildung und weitet diese auf die Einführung neuer Mitarbeitender aus. Es vermittelt Fachwissen, Grundprinzipien und Methoden für die Begleitung subjektorientierter Professionalisierungsprozesse mit fachlich-persönlich Entwicklungsaufgaben und einem Blick auf lebenslanges Lernen.

- Individualisierte Lernprozesse vom Wissen zum Handeln begleiten
- Fachlich-persönliche Entwicklungsaufgaben eruieren
- Entwicklungsaufgaben als Lehr-Lernprozesse arrangieren
- Das Lernen mit Entwicklungsaufgaben begleiten und Learning-Outcomes beurteilen

### Didaktik

Vorgängige Videolectures und Lektüre, Werkstattunterricht mit Kurzimpulsen, wechselseitigem Lehren-Lernen (WELL), Fallarbeit, Arbeit an didaktischen Konzepten, Lernen in Gruppen und kollegialer Beratung.

### Zur Person

Dr. rer. soc. Wolfgang Widulle, Dozent

Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW